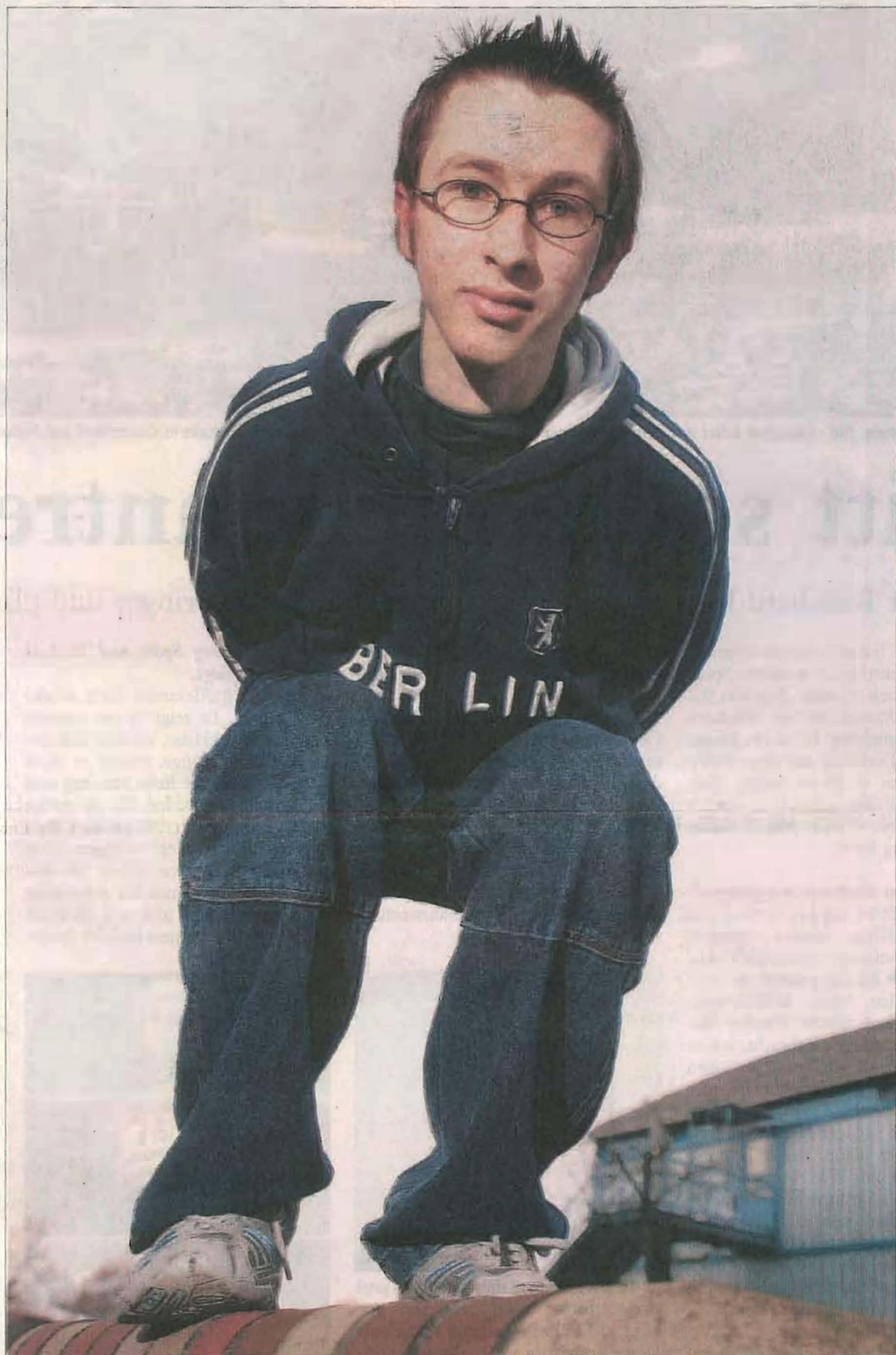


28.12.2004



# Ein junger Hüpfer lernt das Fliegen

Der Berliner Georg Heisler (15) trainiert im Harz für große Sprünge

VON UTA RICHTER

Vor einem dreiviertel Jahr hatte Georg Heisler das mehr als 105 Meter große Bauwerk im thüringischen Brotterode gemustert und dachte, „da springst du nie im Leben runter“. Damals wagte er gerade ein paar „Hüpfer“ von der benachbarten 40-Meter-Schanze. Jetzt werden jedoch nur noch ein paar Wochen vergehen, dann steht der 15-jährige oben auf der Inselbergschanze. Er wird in das Tal blicken, kurz darauf die Anlaufbahn hinabjagen und zum ersten Mal in seinem Leben von einer Großschanze springen.

Der Junge aus Hohenschönhausen ist vor zweieinhalb Jahren ausgezogen, um das Fliegen zu lernen – und hat dabei schon einen großen Satz gemacht. Seine Karriere begann im Februar 2002 in Bad Freienwalde. Vom Schanzenbau des wieder ins Leben gerufenen Wintersportvereins „WSV 1923“ hatte der Berliner in der Zeitung gelesen. Seinen Großvater bat er, mit ihm ins Brandenburgische zu fahren. Dem ersten Besuch in der Kurstadt folgten regelmäßige Ausflüge zu den Schanzen im Papengrund.

„Damals ging es aber nur langsam voran. Ich kam gerade mal alle drei Wochen zum Training“, erinnert sich Georg Heisler. Ein Jahr später setzte er sich jede Woche in den Zug nach Freienwalde und träumte schon bald von einem Wechsel zu den Springern im thüringischen Oberhof. Doch die beiden Tests, die er dort absolvierte, habe er „vergeigt“. Später, beim Probetraining in Wernigerode, war der Gymnasiast erfolgreicher.

Seit Beginn dieses Schuljahres wohnt er gemeinsam mit zwei anderen Springern und fünf Langläufern im Ski-Internat in Schierke. In Elbingerode besucht er das Gymnasium, in Wernigerode und

Braunlage trainiert er auf den Schanzen. „Mein alter Klassenlehrer ist wohl mein größter Fan“, sagt der 1,60 m große und 45 kg leichte Schanzenfloh. „Als ich vor einem Jahr das Show-Springen vor dem Brandenburger Tor gewann, hat er am nächsten Tag die ganze Tafel mit Artikeln darüber zugehängt.“

Der Wahl-Harzer träumt nun vom Weltcup: „Die Leute, die jetzt dort starten, sind im Schnitt 25 Jahre alt. Ich bin 15, da habe ich noch etwas Zeit.“ Erst ein paar Monate ist es her, da mühte sich Heisler, Sprünge überhaupt zu stehen. „Ich war anfangs sehr ängstlich, aber ich beiße mich immer wieder durch“, sagt einer, der mittlerweile schon einen 70-m-Satz von der 90-m-Schanze hingelegt hat.

Am Anfang in Bad Freienwalde habe sich kaum einer vorstellen können, daß er mal einen Sprung ohne Sturz hinter sich bringen würde, erzählt Heisler. Das ist Ge-

schichte. „Bei ordentlichem Training und mehreren Sprüngen von den 80er Schanzen, da verliert man die Angst.“

Dennoch gibt es auch Momente, in denen den 15-jährigen ein mulmiges Gefühl überkommt. Er erinnert sich an den Unfall eines Trainingskameraden in Oberhof. Der Junge war im Anlauf aus der Spur geraten, knallte gegen die seitliche Abspernung und fiel vom Schanzentisch. Szenen, die sich Georg Heisler eingepägt haben, die er aber verdrängen muß, sobald er oben auf dem Balken sitzt. „Beim Skispringen spielt sich alles im Kopf ab“, erklärt der Berliner. „Wenn du nach dem Absprung den Vorbau hinter dir läßt, dann in den Hang hinein guckst und plötzlich merkst, in welcher Höhe du gerade bist“, beschreibt er den Flug, „darfst du nicht zucken. Aber wenn du dann fliegst, ist es richtig geil. Das Beste am Skispringen.“

Für weite Sprünge fehlt dem Berliner Georg Heisler in seiner Heimatstadt die geeignete Schanze. Mit dem Skispringen begann er vor mehr als zwei Jahren in Bad Freienwalde, heute trainiert der 15-jährige im Harz

Foto: Kielmann